

„Haaß sensa, kolt wernsa“: Der Hofer Wärschtlamo

Schulart(en)	Mittelschule, Förderschule, Realschule, Gymnasium, FOS/BOS
Jahrgangsstufe(n)	6, 7, 8, 10
Fach/Fächer/fachübergr.	Deutsch
Thema	Der Hofer Wärschtlamo
Zeitraumen	90 Minuten (2 Schulstunden)
Benötigtes Material	Videoaufnahmen (s. Link in der Aufgabe)

Kompetenzerwartungen

Das Hauptziel der Unterrichtseinheit ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Funktion und Bedeutung des Dialekts zum Ausdruck regionaler Spezifika und Identität bewusst werden.

In den Fachlehrplänen Deutsch finden sich hierzu über Schularten und Jahrgangsstufen hinweg Ankerpunkte:

Fachlehrplan Deutsch Mittelschule 6: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die Verwendungszusammenhänge von Standard- und Umgangssprache oder ggf. Dialekt und nutzen diese Kenntnis zur Auswahl der richtigen Sprachebene.

Fachlehrplan Deutsch Realschule 6: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die jeweilige Leistung von Umgangs- und Standardsprache sowie Dialekt und deren spezifische Verwendungsweise und Angemessenheit (z. B. Mundart als eine Form der sprachlichen Begegnung mit der regionalen Umgebung), um die Sprachebenen in geschriebenen Texten und in der mündlichen Kommunikation situationsgerecht einzusetzen.

Fachlehrplan Gymnasium 6: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden ausgewählte Merkmale und Leistungen von Dialekt und Standardsprache [...] und vertiefen so ihr Sprachbewusstsein.

Fachlehrplan Deutsch Förderschule 6: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die Verwendungszusammenhänge von Standard- und Umgangssprache oder ggf. Dialekt und nutzen diese Kenntnis zur Auswahl der richtigen Sprachebene.

Fachlehrplan Mittelschule Deutsch M7: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Standardsprache, Jugendsprache und ggf. Dialekt, benennen ihre Funktion und verwenden sie situationsangemessen.

Fachlehrplan Deutsch Förderschule 7R: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Standardsprache, Jugendsprache und ggf. Dialekt und verwenden diese situationsangemessen.

Fachlehrplan Deutsch Gymnasium 8: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Merkmale und Leistungen von Dialekt und Jugendsprache als Sprachvarietäten im Vergleich zur Standardsprache und vertiefen so ihr Sprachwissen und ihr Sprachbewusstsein.

Fachlehrplan Deutsch Gymnasium 10: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden und reflektieren Merkmale und Leistungen von verschiedenen Sprach- und Stilebenen sowie Registern (z. B. Dialekt) [...] und vertiefen so ihr Sprachwissen sowie ihr Sprachbewusstsein.

Fachlehrplan Deutsch FOS 12, BOS 12: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und reflektieren verschiedene Entwicklungen der Gegenwartssprache (z. B. Sprachwandel, aktuelle Entwicklungstendenzen des Deutschen, Einflüsse aus Fremdsprachen, Dialekte, Soziolekte, Einfluss digitaler Medien), um ihr Sprachbewusstsein zu vertiefen und sich der Wirkung von Sprachstilen bewusst zu werden.

Ablauf der Unterrichtseinheit:

1. Hinführung: Unterrichtsgespräch:
 - a. Impulsfrage: „Ihr seid in der Stadt unterwegs und bekommt Hunger. Welche Möglichkeiten gibt es, sich etwas zu essen zu kaufen?“
 - b. Welche Möglichkeit davon gibt es nur in Hof?
2. Erarbeitung: Leseverstehen: „Der Hofer Wärschtlamo“ (Text von Leo Reichel)
3. Erarbeitung: Hör-Seh-Verstehen: Interviews mit Wärschtlamännern
4. Weiterführung: Hör-/Leseverstehen Wärschtlamo-Shanty von Leo Reichel
5. Hefteintrag zu Funktionen des Dialekts am Beispiel des Hofer Wärschtlamos

Anmerkung:

Das Arbeiten mit den schriftlichen Texten und den Interviews sollte möglichst individualisiert geschehen. Jede/r Schüler/-in sollte in ihrem/seinem eigenen Tempo arbeiten können. Insofern wäre es gewinnbringend, die Schülerinnen und Schüler mit individuellen digitalen Endgeräten und Kopfhörern auszustatten. Der Hefteintrag am Ende sollte mit den Schülerinnen und Schülern aus den Einzelergebnissen der Aufgaben zusammen erarbeitet werden. Je nach Jahrgangsstufe und Schulart kann bzw. muss schneller oder langsamer gearbeitet werden.

2. Infotext: Der Hofer „Wärschtlamo“

150 Jahre ist er im Jahr 2021 schon alt, aber noch immer quicklebendig und appetitanregend für Jung und Alt. Die „Wärschtlamänner“ sind das sympathische Aushängeschild der oberfränkischen Stadt Hof. In ihrer Einzigartigkeit stehen sie für einen gewerblichen Berufsstand, den es so nur in Hof gibt.

Jeder Besuch der Hofer Altstadt führt ausnahmslos an mindestens einem Wärschtlamo vorbei. Die Wärschtlamänner sind noch heute, nach 150 Jahren, unverändert fester Bestandteil des Hofer Stadtbildes – und dies schon lange, bevor „fast food“ ein Begriff wurde.

1871 hatte ein pffiger Hofer Metzgermeister die Idee, nicht die „Leit“ zu „die Wärschtl“, sondern die „Wärschtl“ zu den „Leitna“ zu bringen. Als erster dieser Gilde im städtischen Gewereregister ist laut Stadtarchiv – korrekt hochdeutsch als „Wursthändler“ – ein Johann Albrecht Sandner eingetragen. In der damaligen Textilindustrie-Hochburg Hof fand sein preiswertes Angebot bei den einfachen Arbeitern in den Fabrikbetrieben, aber auch vielen anderen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt regen Zuspruch. Mobil war er damals, der „Wärschtlamo“, zu Fuß unterwegs mit seinem Holzkohle-beheizten gold-glänzenden Messingkessel von Fabrik zu Fabrik, von einem Handwerksbetrieb zum anderen und durch die ganze Innenstadt. Mit einer Handglocke und einem spitzen Fingerpfeiff kündigte er sein Erscheinen lautstark an und seinem überlieferten Aufruf „Haaß sennsa – kold wernn sa“ folgten viele hungrige Menschen.

Nicht zu übersehen war der Wärschtlamo ja schon, damals wie heute: ein mit Lederriemen tragbarer rechteckiger Messingkasten mit Holzkohlenrost, ein kleiner Behälter dran für den „Sempft“, und ein großer Henkelkorb für die „Laabla“. Und vor allem das traditionelle „Outfit“: eine „Ledderjupn“, drunter eine weiße „Scherzn“ und auf dem Kopf als ganztägiger Schutz bei Wind und Wetter im Freien eine „Betsch“.

Traditionell wurden die Wärscht im Messingkessel nicht im Wasser, sondern lediglich im Wasserdampf erhitzt, was ihnen einen besonderen Wohlgeschmack verlieh. Da dieses Verfahren insbesondere in Stoßzeiten wie mittags oder bei Veranstaltungen zu langsam ist, setzen heutzutage einige der Wärschtlamänner eine nahezu ebenso schmackhafte Erhitzung im Wasserbad ein.

Das Geschäftsmodell von 1871 nahm Fahrt auf: 1887 gab es in Hof schon vier Wärschtlamänner, darunter wie auch hie und da noch in späteren Jahren sogar eine „Wärschtlafraa“. 1932, mitten in der Weltwirtschaftskrise, sollen es sogar 34

Wärschtlamänner gewesen sein, die im Stadtgebiet zu Fuß unterwegs waren. Heute finden sich die sechs traditionellen Wärschtlamänner im Bereich der Hofer Innenstadt an von ihnen fest gewählten Standorten.

Die Liebe der Hofer zu „ihrem Wärschtlamo“ spiegelt sich auch in einem lebensgroßen steinernen Denkmal wieder, das in den 1950er Jahren am Sonnenplatz gegenüber der Kirche St. Marien zu seinen Ehren errichtet wurde. So lädt der Hofer Wärschtlamo noch heute alle Hungrigen ein, sich die köstlichen „Wiener“, „Gnagger“, „Weißen“, oder „Bauern“ einfach im „Breetla“ aus der Hand – traditionell natürlich seit 150 Jahren umweltfreundlich ohne Serviette – schmecken zu lassen.

„Ann guudn“!

Leo Reichel, Stadtheimatspflger der Stadt Hof an der Saale (2021)

Quellen:

- Arnd Kluge / Martina Martin: Hof in Bayern ganz oben. Bamberg 2011
- Stadt Hof. <https://www.hof.de>
- „Hof (Saale)“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. Mai 2021. [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hof_\(Saale\)&oldid=211484242](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hof_(Saale)&oldid=211484242) (Abgerufen: 6. Mai 2021)

Fragen zum Infotext

- 1) Lies den Text ohne Stift und Marker orientierend still durch. (Du liest ihn einmal in deinem Tempo und musst noch nicht alles verstehen.)
- 2) Drehe das Blatt um, wenn du fertig bist. Warte still, bis alle fertig sind. Denke über das Gelesene nach.
- 3) Meldekette: Sage in einem Satz etwas aus dem Text, woran du dich erinnerst.
- 4) Beantworte erläuternd folgende Fragen zum Text:
 - a. Wie erklärt sich der Erfolg des Geschäftsmodells „Wärschtlamo“ in seinen Anfängen um 1871?
 - b. Wie äußert sich die Wertschätzung des „Wärschtlamo“ durch die Hofer Bevölkerung?
- 5) Schreibe alle Dialektwörter aus dem Text heraus und übertrage sie ins Standarddeutsche.
- 6) Warum finden sich so viele Dialektwörter in dem Text? Stelle eine Vermutung an und erläutere sie.



Stadtheimatpfleger
 Leo Reichel im
 Gespräch mit den
 Wärschtlamännern
[Samat Cetin](#) (links)
 und [Marcus Traub](#)
 (rechts) am
 28.05.2021

Zu den Videos:



3. Interviews mit Wärschtlamännern

Lies dir zunächst die folgenden Fragen durch. Sieh dir dann die beiden Interviews des Stadtheimatpflegers Leo Reichel mit den beiden Wärschtlamännern Samat Cetin und Marcus Traub an und beantworte die Fragen:

- 1) Zur Ausstattung:
 - a. Was unterscheidet nach Aussage von Samat Cetin einen „Wärschtlamo“ besonders von irgendeinem anderen Würstchenverkäufer?
 - b. Wie werden nach Aussage der Wärschtlamänner die Würstchen erhitzt?
- 2) Zur Kundschaft: Welche Kunden werden in den Interviews genannt?
- 3) Zur Ware:
 - a. Welche Wurstsorten werden in den Interviews genannt?
 - b. Welche Sorte ist bei den Kunden am beliebtesten?
 - c. Überprüfe: Stimmen die Aussagen der beiden Wärschtlamänner hier überein?
 - d. Vergleiche: Kommen alle in den Interviews erwähnten Wurstsorten auch im Infotext vor?
- 4) Zur Kleidung:
 - a. Womit erklärt Samat Cetin die Tatsache, dass ein Teil der traditionellen Kleidung eines Wärschtlamo eine Lederjacke ist?
 - b. Welche Herausforderungen bringt das Wetter für die Wärschtlamänner mit sich und wie stellen sie sich diesen?
 - c. Überprüfe: Stimmen die Aussagen der beiden Wärschtlamänner hier überein?
- 5) Zum Nachdenken: Warum wird, wenn man vom „Wärschtlamo“ spricht, diese dialektale Bezeichnung verwendet und nicht etwa „Würstchenverkäufer“ o. Ä.? Welche Funktion hat also in diesem Zusammenhang der Dialekt? Erläutere.

4. Der „Hofer Wärschtlamo-Shanty“

*Melodie: (trad.) frei nach „The Wellerman“
Textentwurf: Leo Reichel*

Gnagger, Weißa, Debreziner,
schmeggn dann uns aa die Wiener,
in a frisch' Laabla neigedrickt,
Mensch, do werscht verrickt.

Refrain:

In Hof do gibbts na Wärschtlamo,
na Wärschtlamo, na Wärschtlamo,
In Hof do gibbts na Wärschtlamo,
do semmer alla froh!

Im Messing-Kessel mit vill Mieh,
in der einga Wärschtlamo-Brieh,
sorgn die Wärscht fir Apetitt,
und alla sänga mit.

Refrain:

In Hof do gibbts na Wärschtlamo,
.....

Ob aus Hof oder vo ganz fern,
olla meeng die Wärschtlamo gern,
und do mach ich kanna Grämpf,
am besten schmeggts mit Sempft!

Refrain:

In Hof do gibbts na Wärschtlamo,
.....

Dess Hofer Wedder is beriehm,
weils stermt, schneit und aus Aamer riegnt,
doch aaner, der stett allaweil do,
des is der Hofer Wärschtlamo.

Refrain

A Ledderjaggn hodder dro,
a weißa Scherzn vorneno,
a Betsch am Kopf schitzt ihn vo ohm,
deswecher wollmer ihn heid lohm.

Refrain

Die Bolidig werd in der Nacht

oder bei amm Bier gemacht,
sänn sowieso alles Schlawiner,
abber essn dann sa gern die Wiener.

Refrain

Kummst moll hamm awengla schpeder,
dutt dei Olda wie a Bleeda,
damit sa widder ruich sa ko,
biet ihr hold a „Werschtla“ oo.

Refrain

Der Pfarrer auf der Kanzl schpricht,
Hofer Wärscht sänn a Gedicht,
ihr misstn nett erscht auf Galiläa laafn,
Wiener kennter in Hof gleich kaafn.

Refrain

Socht dir dei Lehrer „Du bist bleed“,
jedn Dooch vo frieh bis speed,
nimms nett so dragisch auf jeden Fall,
a Abitur, des grichst aa digital.

Aufgaben:

Beantworte die folgenden Fragen erläuternd in ganzen Sätzen.

- 1) Welche Sachinformationen über den Wärschtlamo finden sich im Shanty, die auch im Infotext und in den Interviews zu finden sind?
- 2) Jenseits der Sachinformation: Worin liegt der stilistische Unterschied zwischen dem Shanty und dem Infotext? Was sagt das über die Funktion des Shantys aus? Was ist dessen hauptsächlicher Zweck?
- 3) Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Dialekt?

Erwartungshorizont

Zu 1: Hinführung: Unterrichtsgespräch:

- a) Impulsfrage: „Ihr seid in der Stadt unterwegs und bekommt Hunger. Welche Möglichkeiten gibt es, sich etwas zu essen zu kaufen?“
 -> Individuelle Antworten
- b) Welche Möglichkeit davon gibt es nur in Hof?
 -> sich heiße Würstchen im Brötchen kaufen bei einem Wärschtlamo

Zu 2: Erarbeitung: Leseverstehen: „Der Hofer Wärschtlamo“ (Text von Leo Reichel)

Fragen zum Infotext

- 1) Lies den Text ohne Stift und Marker orientierend still durch. (Du liest ihn einmal in deinem Tempo und musst noch nicht alles verstehen.)
- 2) Drehe das Blatt um, wenn du fertig bist. Warte still, bis alle fertig sind. Denke über das Gelesene nach.
- 3) Meldekette: Sage in einem Satz etwas aus dem Text, woran du dich erinnerst.
- 4) Beantworte erläuternd folgende Fragen zum Text:
 - a. Wie erklärt sich der Erfolg des Geschäftsmodells „Wärschtlamo“ in seinen Anfängen um 1871?
 -> Der Wärschtlamo war mobil. Er brachte die Ware zu den potentiellen Kunden. Zudem war sein Angebot preiswert und damit auch für Arbeiter und andere Geringverdiener erschwinglich.
 - b. Wie äußert sich die Wertschätzung des „Wärschtlamo“ durch die Hofer Bevölkerung?
 -> In den 50er Jahren wurde den Wärschtlamännern ein Denkmal errichtet.
- 5) Schreibe alle Dialektwörter aus dem Text heraus und übertrage sie ins Standarddeutsche.

„Wärschtlamo“	Würstchenverkäufer
„Leit“	Leute
„Wärschtlamo“	Würstchen
„Haaß sennsa, kold werrnsa!“	Heiß sind sie, kalt werden sie!
„Sempft“	Senf
„Laabla“	Brötchen
„Lederjuppn“	Lederjacke
„Scherzn“	Schürze
„Betsch“	Ballonmütze
„Wärschtlamofraa“	Würstchenverkäuferin
„Gnagger“	Knack- bzw. Bockwürste
„Weiße“	Weißwürste
„Bauern“	Bauernwürste
„Breetla“	Brötchen
„Ann guudn!“	Guten Appetit!

- 6) Warum finden sich so viele Dialektwörter in dem Text? Stelle eine Vermutung an und erläutere sie.
 -> Im Hofer Alltagsgeschehen wird öfter im Dialekt als in Umgangssprache mit und über den Wärschtlamo gesprochen, z.B. im Verkaufsgespräch (z. B. „Ann Guudn!“). Außerdem zeigen sich teilweise Bedeutungsunterschiede: Ein „Wärschtlamo“ ist eben nicht irgendein Würstchenverkäufer, sondern nur ein solcher, wie er traditionell in Hof anzutreffen ist, mit seinem holzkohlebefuerten Messingkessel und seiner Montur. Damit kommt dem Dialekt die Funktion zu, spezifisch lokale Kultur sprachlich abzubilden.

Zu 3: Erarbeitung: Hör-Seh-Verstehen: Interviews mit Wärschtlamännern

Lies dir zunächst die folgenden Fragen durch. Sieh dir dann die beiden Interviews des Stadtheimatpflegers Leo Reichel mit den beiden Wärschtlamännern Samat Cetin und Marcus Traub an und beantworte dann die Fragen:

- 1) Zur Ausstattung:
 - a. Was unterscheidet nach Aussage von Samat Cetin einen „Wärschtlamo“ besonders von irgendeinem anderen Würstchenverkäufer?
 -> seine Ausrüstung, insbesondere sein Messingkessel
 - b. Wie werden nach Aussage der Wärschtlamänner die Würstchen erhitzt?
 -> mit Holzkohle
- 2) Zur Kundschaft: Welche Kunden werden in den Interviews genannt?
 -> Samat Cetin: Schüler, Kleinkinder („die, wo Zeh‘ (Zähne) rauskumma“), Senioren („die dritten Zeh“), vom Bankdirektor bis zum Bauarbeiter, Oberbürgermeister, Innenminister; Marcus Traub: Alt und Jung, Groß und Klein, Familien
- 3) Zur Ware:
 - a. Welche Wurstsorten werden in den Interviews genannt?
 -> Wiener, Knackwürste/Knacker, Käseknacker, Bauern(würste), (Rinds-)Debreziner, Weiße/Weißwürste, Käsedebreziner, Käsekrakauer
 - b. Welche Sorte ist bei den Kunden am beliebtesten?
 -> Wiener
 - c. Überprüfe: Stimmen die Aussagen der beiden Wärschtlamänner hier überein?
 -> Ja.
 - d. Vergleiche: Kommen alle in den Interviews erwähnten Wurstsorten auch im Infotext vor?
 -> Nein. In den Interviews werden zusätzlich Käseknacker, Debreziner, Käsedebreziner und Käsekrakauer genannt.
- 4) Zur Kleidung:
 - a. Womit erklärt Samat Cetin die Tatsache, dass ein Teil der traditionellen Kleidung eines Wärschtlamo eine Lederjacke ist?
 -> Samat Cetin erläutert, dass die Wärschtlamänner früher mobil waren und den Messingkessel an einem Riemen über der Schulter trugen. Hierfür brauchte es die lange Lederjacke als Schutz gegen entweichende Hitze.
 - b. Welche Herausforderungen bringt das Wetter für die Wärschtlamänner mit sich und wie stellen sie sich diesen?
 -> Samat Cetin: Es sei eine Kopfsache. Man müsse für seine Kunden da sein wollen. Im Sommer könne man sich mit T-Shirt und kurzer Hose den Temperaturen anpassen; im Winter setze er auf Wolle, Lammfell und Daunen sowie angemessene Stiefel.

Marcus Traub: Er empfiehlt die Zwiebeltaktik, also sich in mehreren Schichten zu kleiden, damit man morgens bei niedrigen Temperaturen gegen die Kälte geschützt ist und sich im Laufe des Tages durch Ablegen von Kleidungsstücken den steigenden Temperaturen anpassen kann.

- c. Überprüfe: Stimmen die Aussagen der beiden Wärschtlamänner hier überein?
 -> Während für Samat Cetin die winterliche Kälte die größere Herausforderung darstellt, empfindet Marcus Traub die sommerliche Hitze als schwieriger.
- 5) Zum Nachdenken: Warum wird, wenn man vom „Wärschtlamo“ spricht, diese dialektale Bezeichnung verwendet und nicht etwa „Würstchenverkäufer“ o. Ä.? Welche Funktion hat also in diesem Zusammenhang der Dialekt? Erläutere.
 -> Ein Wärschtlamo ist im Gegensatz zu irgendeinem Würstchenverkäufer klar definiert als jemand, der an bestimmten Plätzen in der Stadt Hof mit traditioneller Ausrüstung ein bestimmtes Repertoire an heißgemachten Würsten in ebenso traditioneller Weise verkauft. Mit dem Dialektwort bezeichnet man also präzise eine Erscheinung der lokalen Kultur. Der Dialekt dient der lokalen Identitätsstiftung.

Zu 4: Weiterführung: Hör-/Leseverstehen Wärschtlamo-Shanty von Leo Reichel

Beantworte die folgenden Fragen erläuternd in ganzen Sätzen.

- 1) Welche Sachinformationen über den Wärschtlamo finden sich im Shanty, die auch im Infotext und in den Interviews zu finden sind?
 -> Im Shanty werden die Wurstsorten Knacker, Wiener, Weiße und Debreziner genannt. Sie werden in ein Brötchen („Laabla“) gelegt und so verspeist. Der Wärschtlamo ist in Hof beheimatet; er hat einen Messingkessel, worin die Würstchen erhitzt werden. An Kleidung trägt er eine Batsch-Kapp'm, eine Schürze und eine Lederjacke; er wird von den Kunden sehr geschätzt. Verkauft wird bei jedem Wetter.
- 2) Jenseits der Sachinformation: Worin liegt der stilistische Unterschied zwischen dem Shanty und dem Infotext? Was sagt das über die Funktion des Shantys aus? Was ist dessen hauptsächlicher Zweck?
 -> Der Shanty neigt zu Übertreibungen und Verallgemeinerungen („Do werscht verrickt!“; „do semmer alla froh“; „alla sänga mit“, „olla meeng die Wärschtlamo gern“) und zum Ausdruck der eigenen Meinung des Sprechers („am besten schmeckt's mit Sempff“; Die Bolidig werd in der Nacht / oder bei amm Bier gemacht, / sänn sowieso alles Schlawiner, / abber essn dann sa gern die Wiener.“), ähnlich auch die letzten drei Strophen. Sein Zweck ist nicht Information, sondern Unterhaltung.
- 3) Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Dialekt?
 -> Der Dialekt hat hier neben der identifikationsstiftenden Aufgabe eine weitere Funktion: Im Gegensatz zur Standardsprache des Infotextes bietet der Dialekt die Möglichkeit, weniger seriös zu sein. Der Sprecher schützt sich gewissermaßen durch die Verwendung des Dialekts vor Kritik an seinem inhaltlich angreifbaren Text. Der Einsatz des Dialekts bedeutet hier gleichsam: „Aufgepasst! Was jetzt kommt, ist scherzhaft gemeint. Bitte nicht zu ernst nehmen!“